

Vorwort



in Hagel von feindlichen Speeren faust heute auf uns nieder und lähmt mit der Wirtschaft unser kulturelles und politisches Leben. Die tiefste innere Not offenbart aber das Leid, rechtlos unter fremder Herrschaft zu leben und im ungleichen Kampf das Heiligste, deutschen Volksgeist, zu retten und zu bewahren. Von ehrenvollen Narben bedeckt und mit mancher heißblutenden Wunde hält die Heimat die Wacht an der Saar. Ihr gilt zum elften Male dies Buch, das sich schon bei seinem ersten Erscheinen das Familienrecht bei den Saarländern in aller Welt erobert hat. Der erste Teil dieser Schrift kämpft gegen die Unvernunft und das von uns bitter empfundene Unrecht der fremden. Der so wechselvollen Geschichte der Heimat ist der zweite Abschnitt gewidmet, den ich das Hohelied saarländischen Deutschtums nennen möchte. Zeugen aus alter und neuer Zeit treten auf, und der Wahrheit unbestechliche Verkünder erhöhen Mut und Hoffnung. Unterhaltung und humoristisches zeigen den sinnfrohen rheinischen Charakter, den uns kein Unheil verschütten kann in seiner reizvollen Natürlichkeit.

Dank allen, die mir an dem mühsamen Werke nicht allein freundliche Hilfe zugesagt, sondern sie auch liebenswürdig getätigt haben.

Zu besonderem Danke fühle ich mich verpflichtet für das Geleitwort des Admirals von Trotha. Mit ihm steht vor uns ein Mann, der trotz seinem hohen Alter nicht müde wird, Bismarcks Wort nachzuleben: „Im Dienste am Vaterland will ich mich aufreiben!“ Er lebt dem Aufstieg unseres Volkes. Mit Rat und Tat ist er unermüdet und voll Eifer in der Jugendbewegung. Vaterlandsliebe, frommer Sinn und sittliche Erfrüchtigung sind die Sterne seiner Erziehungskunst. Ihn trieb es wiederholt auch zu uns. Helle Freude strahlte aus den treuen Augen, hier den alten Geist tapferen Deutschtums in guter Hut zu sehen. Ich durfte ihm mit reinem Gewissen nur das Beste melden.

Wie einst im S. K. 1927 Admiral Scheer, Kommandant der deutschen Hochseeflotte in der Schlacht am Skagerrak, so spricht sein Stabschef in jenem ruhmvollen Kampfe jetzt zu uns allen. Das Kriegsschiff „Friedrich der Große“ trug beide, die den Geist des Unvergesslichen in Mut und Tapferkeit aufleben ließen und der flotte Ruhm und Sieg sicherten. 83 von unseren Heimatgenossen haben an der Skagerrakschlacht teilgenommen und blicken mit Stolz auf ihren Führer, der in Pflichtgefühl wie in edler Menschlichkeit uns ein Vorbild bleiben soll. Wir wollen seine Worte im Herzen bewahren, dem deutschen Helden zur Ehre und dem Freunde der „Saar“ zu dankbarem Gedenken.

für die zahlreichen und so freundlichen Grüße aus dem Reich und allen Himmelsrichtungen der Windrose auch hier herzlichen Dank mit der Bitte, kraftvoll mitzuarbeiten für das Recht und die Freiheit der schönen Heimat.

Glückauf!

A. Z.